

Ausflugsziele in der Region: Der Technisch-historische Lehrpfad Großalmerode



Alter Förderturm: Zeugnis vergangenen Tonbergbau „In den Steinen“.

Das Thema

In jahrelanger Arbeit entstand auf Initiative von Dr. Günter Hinze nach und nach der Technisch-historische Lehr- und Wanderpfad rund um Hirschberg und Querenberg bei Großalmerode. Beteiligt waren technik- und wirtschaftsgeschichtlich Interessierte, Firmen und die Stadt unterstützt das ehrenamtliche Engagement. Jetzt stehen auch die letzten der 17 Informationstafeln.



Versteckt im Wald: Der im Lengemannschacht geförderte Ton wurde einst in einem Werk von natürlichen Verunreinigungen befreit. Fotos: Forbert

1) Tongewinnung

Die Lagerstätte des hochwertigen Großalmeroder Tons erstreckt sich von Epteroode über den Süden Großalmerodes bis nach Wickenrode. Das Tonvorkommen entstand im Alttertiär vor etwa 35 Millionen Jahren. Es erreicht in der Großalmeroder Mulde eine Mächtigkeit (Höhe) von bis 20 Metern. Als die oberflächennahen Tonvorkommen zur Neige gingen, begann man, Ton auch unter Tage abzubauen.



Steinbergsee: Relikt des Braunkohle-Tagebaus.

5) Kohle und Ton

Gebäudefundamente, Abrauhalden und zwei große Tagebau-Seen am Steinberg nördlich von Großalmerode erinnern an den einstigen Abbau von Braunkohle und Ton. Zeitweilig wurde dort oben sogar Alaun hergestellt. Eine Seilbahn, von der auch noch Reste zu entdecken sind, brachte die Kohle bis zur Verladestation am Bahnhof Großalmerode/Ost. Sie lieferte die Energie für die Papierfabrik Staffel in Witzhausen.

Zu Ton, Tiegeln und Tassen

Auf den Spuren der Wirtschafts- und Industriegeschichte von Großalmerode

VON STEFAN FORBERT

GROSSALMERODE. Gleich zweimal kann man auf dem Technisch-historischen Lehr- und Wanderpfad in die Historie der Wirtschafts- und Industriegeschichte von Großalmerode eintauchen und dabei auch viel über Geologisches und Werkstoffe erfahren. Denn der Industriepfad ist in zwei Routen angelegt:

Die **Hirschbergroute** führt, wie der Name schon sagt, um den an Rohstoffen reichen Hirschberg. Die Strecke durch das gesamte Tagebaugelände der gleichnamigen Zeche ist 15 Kilometer lang, viereinhalb Stunden sollten dafür schon eingeplant werden.

Die **Gelstertalroute** führt rund um den Querenberg. Die Tour, die teilweise durch das Gelstertal geht, ist 14 Kilometer lang und in vier Stunden gut zu schaffen.

Außerdem gibt es von der Hirschbergroute noch einen **Abstecher** (sechs Kilometer) zum großen Steinbergsee im Norden Großalmerodes.

Der Pfad ist gut markiert mit einem roten Türstock im



Erkennungszeichen: Der Lehrpfad ist mit einem roten Türstock im roten Kreis markiert.



roten Kreis und kann mit einem Faltblatt (gibt es u.a. im Glas- und Keramikmuseum und ist im Internet herunterladbar unter <http://zu.hna.de/lehrpfadgroa>) gut selbst erwandert werden.

Es werden aber auch Führungen angeboten. Buchungen können jederzeit, wie bei Museumsführungen, über den

Geschichtsverein (Ute Harder, Tel. 0 56 04 / 71 76) erfolgen, allerdings nicht ganzjährig.

Außer der Führung „Tiegel, Ton, Tassen“, die über den Geo-Naturpark im August angeboten wird, gibt es keine festen Routen. Sie können individuell erstellt werden. Eine Führung kostet 30 Euro plus zwei Euro pro Teilnehmer.

Ausgangspunkt geführter Wanderungen ist das Glas- und Keramikmuseum mitten in Großalmerode (blauer Punkt auf der Grafik oben). Lehrpfad und Museum ergänzen sich, in Kombination kann noch tiefer in die Geschichte eingetaucht werden.

www.glas-und-keramikmuseum.de



Weithin sichtbar: Über das Viadukt bei Uengsterode fahren einst auch Güterzüge zwischen Großalmerode/Ost und Witzhausen.

14) Gelstertalbahn

Das Viadukt von Uengsterode und der Abtsliedetunnel sind die bedeutendsten Bauwerke der „Gelstertalbahn“, die zwischen Großalmerode/Ost und Witzhausen verlief. Beide Bauwerke wurden zwischen 1913 und 1915 errichtet.

10) Tiegel + Steine

Als Paradebeispiel einer Industriedynastie und die Entwicklung vom Gläser über Töpfer und Tiegelmacher zur keramischen Hochtechnologie wird die Schmelztiegel- und Schamottesteinfabrik in Epteroode genannt. Die Sippe der Liphards waren seit Alters her neben den Familien Gundlach und Becker bedeutende Glasmacher, Töpfer und Tiegelmacher. Bereits 1537 wird ein Claubes Lippert im Hessischen Bundesbrief für die Glasmacher als Gläser und Hüttenmeister im Kaufunger Wald geführt.

12) Alte Halde?

Ein „Bühlchen“ genannte Hügel am Rande von Epteroode ist 15 Meter hoch und besteht aus gebranntem Ton. Seine Entstehung ist seit Langem umstritten. Handelt es sich um natürlich vorkommenden Ton, der durch einen unterirdischen Flözbrand oder einen Vulkanschlot gebrannt wurde? Eine andere Auffassung besagt, dass der Hügel die Rückstandhalde einer ehemaligen Alaunsiederei ist. Sie wurde in unmittelbarer Nähe von 1607 bis 1720 betrieben. Klarheit gibt es bis heute nicht.



Wo sich die Geister scheiden: Über die Entstehung des „Bühlchen“ gibt es verschiedene Meinungen. Herrmann Harder, der Führungen auf dem Lehrpfad übernimmt, hält sich aus der Diskussion raus.

2) Tonreinigung

Am Lengemannschacht, der seit 1904 und immer noch im Betrieb ist, wurde früher der geförderte Ton gereinigt. Durch die Inbetriebnahme der Osmose-Anlage im Jahre 1926 wurde eine wesentlich hochwertigere Aufbereitung des Tones erreicht. Das Interessante hierbei war, dass es zu jener Zeit nur zwei solcher Anlagen zum Aufbereiten von hochwertigen Tonen in Deutschland gab; im Westertal und in Großalmerode. Das Aufbereitungsverfahren basiert auf dem elektrophoretischen Prinzip, nachdem in einem speziellen Scheideapparat sich die negativ geladenen reinen Tonpartikelchen von den positiv geladenen unreinen Teilchen (zum Beispiel Schwefelkies) mit Hilfe von Gleichstrom trennen.

Stationen mit Info-Tafeln

3) + 15) Schmelztiegel

Die Herstellung von Schmelztiegeln aus Ton, Quarzsand und Naturgraphit war für Großalmerode bedeutsam. Seit 150 Jahren bis heute bestehen zwei Werke: August Gundlach (3) und Vesuvius Becker & Piscantor (15).

4) Sieden von Alaun

Der Anfang des Braunkohlebergbaus am Hirschberg ist eng mit Alaun, ein Salz, verbunden.

6) Sodafabrik

1840 wurde auf dem Betriebsgelände der bergbaulichen Anlage Ringenkuhl am Rande von Wickenrode eine der ersten Sodafabriken Deutschlands errichtet.

7) Gewerkschaft Marie

Gebäude am Rand von Rommerode zeugen noch von einstigem Braunkohleabbau unter Tage.

8) Thonwerke

Feuerfeste Steine und Glashäfen werden hier noch hergestellt.

9) Zeche Hirschberg

Erinnerung an die Zeche, in der noch bis Mitte Oktober 2003 Braunkohle gewonnen wurde.

11) Schneiderkreide

Bis heute wird in Epteroode, dem Dorf der Tiegelmacher und „Klugschisser“, aus bestem Fettton Schneiderkreide gemacht.

13) Braunkohle

Auch in der Region Laudenbach wurde Braunkohle gewonnen. Es gab sogar eine Bremsbahn vom Meißner ins Gelstertal.

16) Porzellan

Von der früheren Schamottefabrik und späteren Porzellanmanufaktur in Hof Faulbach ist nicht mehr viel zu erkennen.

17) Weitertransport

Vom ehemaligen Bahnhof Großalmerode/Ost wurde viel Braunkohle abtransportiert.



Voll im Betrieb: In alten und modernen Werksgebäuden in Epteroode wird in der Fabrik Conrad Liphard und Söhne seit Jahrhunderten bis heute Feuerfestes produziert.